Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

218 (16.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 218. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 16. September 1892.

Internationaler Altkatholikenkongreß.

Luzern, 14. Sept.

Am Dienstag Nachmittag hielt die christkatholische Kirche der Schweiz ihre Synode, welche jedoch nur administrative Geschäfte erledigte. Die Kirche ist in geordneten Verhältnissen und macht ruhige Fortschritte, namentlich an den Verkehrsmittelpunkten.

Abends 6 Uhr fand eine öffentliche Versammlung in der Kirche statt. Bischof Herzog hielt das Gebet. Es sprachen die Erzbischöfe Nikephoros von Patras und Gul von Utrecht (über die Nothwendigkeit und Aussichten einer engeren Vereinigung der Kirchen), der Bischof v. Salisbury (über die Stufen und Wege zu einer Interkommunis unter den Kirchen), Erzpriester Jangschew (über die Beziehungen der selbständigen orientalischen Kirchen unter sich), Bisthumsverweser Czech (über die Lage der Altkatholiken in Oesterreich), Graf Campello (über die Hindernisse der religiösen Bewegung in Italien), Bischof Reinkens (höchst geistreich über die Hindernisse, welche überhaupt der religiösen Bewegung und der Vereinigung der Kirchen entgegenstehen). Nachher vereinigten sich die Kongreßmitglieder zu einer gemüthlichen Unterhaltung, wobei Prof. Friedrich und Prof. Beudel-Prag unter großem Beifall über die Kämpfe in Bayern und Oesterreich, die Holländer Symit und van Santen über die Aussichten des nächsten Kongresses sprachen.

Mittwoch Morgen nahm der Kongreß die gestern zurückgewiesene zweite These an in der Form, daß als für den Christen die Lehre Christi, nicht die theolog. Schul- und die sogen. frommen Meinungen verbindlich erklärt wurden. Auf einen glänzenden und vom reichsten geschichtlichen Wissen zeugenden Bericht von Prof. Woker-Bern, welcher die Leidensgeschichte der nationalkirchlichen Bestrebungen darlegte, wurde die dritte These einmüthig angenommen. Sie lautet: „Gestützt auf die alte Praxis der christlichen Nationalkirchen, welche bei vollkommener Anerkennung der allgemeinen Ordnungen der Gesammtkirche ihre Selbstbestimmung und ihre Besonderheiten wahrten, gemäß ihren eigenthümlichen Bildungsverhältnissen, Bedürfnissen und Ueberlieferungen, gibt der Kongreß dem Grundsatz Ausdruck: Es ist ein unveräußerliches Recht der christlichen Einzelkirchen des Orients wie des Occidents, ungehemmt durch fremden Einfluß über das religiöse Denken und Leben ihrer Völker zu walten und in ihren Einrichtungen der nationalen Sitte, Bildung und Ueberlieferung Rechnung zu tragen."

Se. Exz. General v. Risejew begründete in geistreicher Weise folgenden Antrag: „Wünschenswerth ist die Gründung einer internationalen theologischen Fakultät, sowie einer internationalen theologischen Zeitschrift". Er schlug vor, eine Kommission zu bestellen, welche beide Fragen an die Hand nehmen soll. Dabei bemerkte er, daß die katholische Fakultät in Bern, dem Sitze so vieler internationaler Institute, als international erklärt werden sollte. Herr Dr. Janvier als Vertreter des Nationalbischofs von Haiti unterstützte den Antrag lebhaft und erklärte, die Kirche von Haiti würde mit Freuden jährlich etwa 5 junge Leute nach Bern senden. Auch Prof. Dr. Isaak-Jerusalem und Dr. Weibel unterstützten den Antrag, der einmüthig angenommen ward. Derart hofft man einen Kristallisationspunkt für die Einheitsbestrebungen zu schaffen und die gewohnten ultramontanen Lügen über die andern, und die Rühmereien über die eigene Kirche etwas kontroliren zu können.

Herr Großrath L. Guinand-Genf begründet den Antrag: „Der Kongreß ruft in Erinnerung, daß die Altkatholiken ihrerseits es niemals an Duldsamkeit und brüderlichem Entgegenkommen fehlen lassen wollen, und daß sie von daher von Anfang an den Simultangebrauch ihrer Kirchen und Kapellen angeboten haben und in aller Aufrichtigkeit heute noch anbieten — unter der einzigen Bedingung einer ebenso aufrichtigen Gegenseitigkeit. Er legt auf diesen Punkt um so größeres Gewicht, je mehr er davon überzeugt ist, daß die Benutzung der gleichen Kirchen durch Angehörige verschiedener Gemeinschaften ein Zeichen gegenseitiger Achtung und Liebe wäre und sehr viel dazu beitragen würde, den religiösen Frieden zu befestigen und die Glaubens- und Gewissensfreiheit zu schützen." Dr. Loffen-München weist darauf hin, daß es sich hier um eine Machtfrage, um einen politischen Schachzug handelt, womit Rom das religiöse Gefühl mißbrauchte; dagegen betont Professor Beudel, daß der Antrag sehr am Platze sei für die Fälle, wo die Altkatholiken eigene Kirchen haben. Der Antrag wird angenommen.

Dr. Weibel begründet folgenden Antrag: „Angesichts der Thatsache, daß der Ultramontanismus, Dank der vorsichtigen Politik Leo's XIII., unausgesetzt seine Thätigkeit steigert und fortfährt, die Menschheit zu berücken: hier als religiöses System durch die Vorspiegelung, daß rechte christliche Frömmigkeit nur bei ihm gedeihe, dort als politisches System durch falsche Anpreisungen seiner volksthümlichen Tendenzen und durch Diskreditirung aller selbständigen weltlichen Gewalten, richtet der Kongreß an die Mitglieder aller christlichen Kirchen die dringende Einladung, den Ultramontanismus in beiden Beziehungen zu entlarven: als pseudochristliches, religiöses System und als bildungs-, volks- und staatsfeindliches politisches System. Mögen sie Alle unter Hintansetzung ihrer untergeordneten Differenzen zur Vertheidigung sich einigen gegen diese disziplinirte und gewaltige Macht, welche jetzt insbesondere die sozialen Fragen zu ihrem Vortheile ausbeutet, nicht um eine einzige derselben zu lösen, sondern um die Arbeiterwelt sich unterthan zu machen, wie sie sich ehedem der Fürsten und Vornehmen bemächtigte." Der Berichterstatter hob besonders hervor, wie der Papst bisher von seiner 1870 ihm zugesprochenen Machtfülle und Unfehlbarkeit in Ireland, Belgien, Deutschland (Septennatsfrage), Frankreich (Anerkennung der Republik) immer zu Gunsten und im Interesse der Regierenden Gebrauch machte, um so die Massen einzuexerziren. Der Antrag wurde nach Befürwortung durch Prof. Beudel-Prag und Pastor Mettetal-Paris angenommen.

Eine längere Erörterung veranlaßte die These bezüglich des Namens „katholisch". Es sprachen die Herren Professoren Weber und Thürling, Bischof Reinkens und Dr. Weibel, welche alle von dem Gedanken ausgingen, man könne den Ultramontanen oder der römischen Kirche den Namen katholisch nicht mehr zugestehen, was die Holländer v. Thiel, v. Santen, Symit bestritten. Die Abstimmung ward verschoben.

Marc Heridier, früher Staatsrath in Genf, begründet den Antrag, wodurch die Anhänger der katholischen Reform ermahnt werden, den Indifferentismus zu überwinden durch die That: „durch fleißige Theilnahme an den Versammlungen, durch Entfaltung einer regen Propaganda in Wort und Schrift, durch finanzielle Unterstützung entsprechender Unternehmungen 2c." Die These wird angenommen, ebenso der Antrag des Professors Thürlings-Bern, lautend: „Ganz besonders fordert der Kongreß auf zur regelmäßigen Theilnahme am sonn- und festtäglichen Gottesdienst und am Gemeindegesang beim Gottesdienst. Er drückt den Wunsch aus, daß die altkatholischen Kirchen darnach trachten möchten, ihre offiziellen Gebetbücher möglichst einheitlich zu gestalten. Er würde es auch mit großer Freude begrüßen, wenn Angehörige verschiedener christlicher Gemeinschaften sich brüderlich vereinigten zu Zwecken der Erbauung, der Wohlthätigkeit, der gegenseitigen Unterstützung und Förderung guter Werke ohne konfessionellen Karakter."

Prof. Beyschlag-Halle ist angekommen, Nippold-Jena und Graf Douville-Maillefeu-Paris haben Sympathiebezeugungen gesendet.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Sept. Wenn die deutschfreisinnigen und demokratischen Führer in Baden nur einen kleinen Theil von den Urtheilen zu hören bekommen, die über ihr fortgesetztes Buhlen mit den Ultramontanen in der Tagespresse gefällt werden, so werden sie sich bei dem besten Willen nicht mehr in einer sehr rosigen Stimmung befinden können, denn so allgemein, so zutreffend und vernichtend ist selten eine Verurtheilung in der gesammten nicht abhängigen Presse erfolgt, wie die über die jüngsten Aeußerungen ihrer Führer Venedey und Heimburger in Bezug auf das fernere Zusammengehen mit dem Zentrum. Wir könnten hier Dutzende der schärfsten Aeußerungen anführen, in denen diese Herren sogar in einer — wir möchten sagen — nicht mehr schönen, aber leider sehr zutreffenden Weise abgeführt werden. Wir wollen indessen für heute davon absehen und nur erwähnen, daß auch die Straßb. Post, die in ihrer unbestimmten Haltung oft genug den Uebermuth der Gegner unserer Partei noch verstärkt hat, jetzt den demokratisch-freisinnigen Führern gehörig den Text liest. Das Blatt schreibt: Die Betheuerungen der Demokraten und Deutschfreisinnigen, daß sie in Baden unbedingt durch die politische Konsequenz gezwungen seien, mit dem Zentrum zu gehen, nehmen in ihrer Inbrunst allmählich einen fast scherzhaften Karakter an. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wird kein Mensch mehr begreifen, daß es eine Epoche geben konnte, in der es möglich war, zu versichern, man müsse die Nationalliberalen stürzen und das Zentrum stärken, um der staatlichen und bürgerlichen Freiheit eine Gasse zu schaffen. Diese demokratischen Winkelriede, die sich in der Beleuchtung der Mainzer Katholikenversammlung auf die nationalliberalen Reihen stürzen, werden in der politischen Geschichte des deutschen Vaterlandes vielleicht doch einen andern Platz erhalten, als der Schweizer Held in der seinigen. Die deutsche Demokratie wird ihre Badener Brüder wohl zur Sammlung blasen.

* **Karlsruhe**, 15. Sept. Der Papst hat an die Patriarchen, Private, Erzbischöfe und die „übrigen Ordinarien, welche mit dem apostolischen Stuhle Frieden und Gemeinschaft unterhalten", ein Rundschreiben gerichtet, worin er gegenüber „der Niedertracht des Jahrhunderts" (?) zur Versöhnung des göttlichen Zorns zu Rosenkranzandachten auffordert. Das geht nur die katholische Kirche an. Anders verhält es sich schon mit der Klage des Papstes, „daß die öffentlichen Lehrstühle der Wissenschaften und Künste mit Absicht so eingerichtet sind, daß der Name Gottes in denselben gar nicht oder nur tadelnd genannt wird." In dem Erlaß, der so von der Wissenschaft spricht, heißt es über den Ursprung des Rosenkranzes: „Zur Zeit, als die Sekte der Albigenser, scheinbar die Beschützerin der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten, in der That eine sehr schlimme Verführerin und Verderberin, vielen Völkern zum großen Verderben gereichte, bekämpfte die Kirche dieselbe und die verbrecherischen Parteien nicht mit Truppen und mit Waffengewalt, sondern besonders durch die Kraft des heiligen Rosenkranzes, dessen Ritus die heilige Gottesmutter selbst dem heiligen Vater Dominizus zur Verbreitung übergeben hatte; so trug sie über alle herrliche Siege davon und sorgte sowohl während dieses wie auch während der darauf folgenden Stürme für das Wohl der Ihrigen und sicherte sich immer einen ruhmreichen Ausgang" Was ehedem religiöser Fanatismus gesündigt hat, soll gewiß nicht heute der betreffenden Konfession zum Vorwurf gemacht werden; aber bei Rückblicken auf die Vergangenheit dürfen, wie die Nat. Ztg. richtig bemerkt, die Thatsachen doch nicht allzusehr entstellt werden. Bei der Ueberwindung der Albigenser sind die schlimmsten Grausamkeiten verübt worden. Als die Stadt Beziers fiel, als die etwa zwanzigtausend Köpfe zählende Bevölkerung ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unter dem Schwerte des von Innozens III. fanatisirten Kreuzheeres zu Grunde ging und der Cisterzienserabt Arnold rief: „Schlagt sie alle todt, der Herr erkennt die Seinen" — war das nicht „Truppen und Waffengewalt?" Als 1229 die zu Toulouse errichtete päpstliche Inquisition die gewaltsame „Bekehrung" des Landes vollendete, war das wirklich die „Kraft des heiligen Rosenkranzes?"

N. **Berlin**, 14. Sept. Die handelspolitische Lage, welche zu einer Einberufung des Reichstags spätestens in der zweiten Hälfte des Novembers nöthigt, besteht in folgender Sachlage: Durch das Gesetz vom 30. Januar 1892 wurde dem Bundesrathe die Ermächtigung ertheilt, vom 1. Februar 1892 ab die für die Einfuhr nach Deutschland durch die neuen Zollverträge gewährten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch hierauf nicht haben, gegen Einräumung angemessener Vortheile ganz oder theilweise bis längstens zum 1. Dezember 1892 zuzugestehen. Wird also bis zu dem genannten Zeitraum diese Vollmacht des Bundesraths nicht erneuert, so tritt in allen Staaten ohne Meistbegünstigungsverhältniß gegenüber von selbst der alte Zolltarif in seinem vollen Umfange, insbesondere also auch der hohe Getreidezoll, in Kraft. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Rußland, Spanien, Rumänien. Ob die Verhandlungen mit den vertragslosen Ländern bis zum 1. Dezember d. Js. zu dem erwünschten Erfolg führen, muß dahingestellt bleiben; man hat in jüngster Zeit von den Fortschritten derselben wenig vernommen. Die Regierung wird aber doch vorziehen, rechtzeitig um eine Verlängerung jener Vollmachten einzukommen, als vom 1. Dezember ab allen vertragslosen Ländern gegenüber die Differenzialzölle einzuführen.

♂ **Berlin**, 14. September. Der New-Yorker Pianoforte-Fabrikant Steinway hat, wie der Rhein. Kur. meldet, aus Wiesbaden der Kaiserin für die zum Gedächtniß an Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Kirche den Betrag von 10,000 Mark geschickt, dem er für einen andern Kirchenbau eine zweite Gabe in derselben Höhe folgen ließ, wofür ihm die Kaiserin in einem eigenhändigen Briefe dankte. — Die Einnahme an Wechselstempelsteuern im deutschen Reiche betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende August 1892: 3,254,979 M., d. i. 117,396 M. mehr, als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

≈ **Berlin**, 14. Sept. Das Zentrum scheint mit etwas gedrückten Gefühlen und in höchst unsicherer Stimmung der Reichstagssession mit ihren Militär- und Steuervorlagen entgegenzugehen. Bewilligen oder Ablehnen, beides kann für die Partei sehr verhängnißvoll werden. Das verkennen auch ihre Blätter nicht. So sagt die Germania: „Wir haben die möglichste Schonung der schon so schwer angespannten wirthschaftlichen Volkskraft zugleich im Auge zu behalten und beides gegen einander abzuwägen. Ein falsches Verhalten des Zentrums in der zweiten Beziehung würde selbst Zentrumswähler, trotz ihrer sonstigen Festigkeit, und allmählich auch Zentrumswahlkreise abtrümmig machen. Aber auch die Regierung sollte das Caprivische Wort, alle Gesetze vom Gesichtspunkt ihrer sozialen Wirkung aus zu prüfen, auch in militärischer Hinsicht nicht vergessen." Es beginnt also schon die Verwahrung gegen ein Uebermaß der Forderungen, begründet mit der Stimmung der Wähler.

⊙ **Berlin**, 15. Sept. Im Auftrage des Hrn. Staatssekretärs des Innern ist von dem Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamtes auf den 26. September eine Anzahl außerordentlicher Mitglieder des Amtes einberufen worden, um als Sachverständige bei der Entwurfsaufstellung eines Reichsseuchengesetzes mitzuwirken.

* **Hamburg**, 14. Sept. Die hiesige Handelskammer hat an sämmtliche deutschen Handelskörperschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese ersucht werden, gemäß dem ministeriellen Erlaß in Preußen in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß von weiteren, über jenen Erlaß hinausgehenden, thatsächlich als überflüssig und nutzlos erwiesenen Beschränkungen des Verkehrs Abstand genommen und baldigst diesbezügliche Verordnungen der Handelskammern erlassen werden. Die Hamburger Handelskammer weist auf die Thatsache hin, daß, obgleich der Verkehr von Hamburg nach England vollständig aufrecht erhalten worden sei, und der Güterverkehr daselbst keinerlei Beschränkung erfahren habe, dort keinerlei Cholera-erkrankung vorgekommen sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Sept. Die Meldungen über die Erhöhung des Voranschlags des Reichskriegsministers für das Jahr 1893 gegen sein Budget für das laufende Jahr schwanken zwischen $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Millionen, wobei in Betracht gezogen wird, daß dem Kriegsbudget, was die Verpflegung des Heeres betrifft, die Ermäßigung der Getreidepreise zu Hilfe kommt.

* **Wien**, 14. Sept. Der König von Griechenland ist heute Abend $8\frac{1}{4}$ Uhr inkognito hier eingetroffen; er reist morgen Früh nach Gmunden weiter.

Pesth, 14. Sept. Das Budgetjahr 1891 hat einen Ueberschuß von 38,619,567 Gulden über den Voranschlag ergeben; das faktisch erzielte Mehr ergibt 30,521,959 Gulden. Der Pesther Lloyd sagt, die überaus günstige Finanzlage müsse zur Steuerreform ermuthigen.

* **Fünfkirchen**, 14. Sept. Der Kaiser reiste Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr nach Wien zurück.

Italien.

* **Genua**, 14. Sept. Der König stattete den neuen Hafenbassins einen Besuch ab und sprach sich höchst anerkennend über die großartige Schiffswerft von Cravero aus; später wohnte der König dem Stapellauf eines Torpedoboots bei. Die Königin besuchte heute die didaktisch-geographische Ausstellung der katholischen Missionen. — Der französische Admiral Rieunier machte heute dem Sindaco einen längeren Besuch. Später empfing der König eine Abordnung von Barcelona, verlieh dem Bürgermeister von Barcelona das Großkreuz des Mauriziusordens und schenkte der Stadt Barcelona ein Gemälde des Malers Barabino. Der Ausstellungspräsident erhielt den Grafentitel. Das Königspaar reist um 11 Uhr Nachts nach Monza.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 14. Sept. Den Ministern Witte und Kriwoschein wurden heute die Ernennungsakte zugestellt; die Veröffentlichung wird morgen erwartet.

Baden.

* **Karlsruhe**, 15. Sept. Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: In Nr. 216 Ihres Blattes ist aus Anlaß des am letzten Sonntag in den Kirchen verlesenen Erlasses hohen evangelischen Oberkirchenraths, die Kollekte für den Landesverein für innere Mission betr., die hiesige Stadtmission in gehässiger Weise angegriffen. Es wird von Ihrem Berichterstatter gesagt, „daß der Herr Inspektor und die Stadtmissionäre sich neben einigen andern bekannten Häuptern der Stadtmission als die reinsten Wahlwühler in wenig rühmlicher Weise benommen haben". Ich sehe mich genöthigt, im Interesse der Arbeit der hiesigen Stadtmission und aus Liebe zur Wahrheit, demgegenüber zu erklären, daß Dasjenige, welches von mir und den meiner Aufsicht unterstellten Stadtmissionären gesagt ist, der Wahrheit in keiner Weise entspricht. Weder ich, noch die Stadtmissionäre haben irgend etwas mit den Wahlen für die Kirchengemeindeversammlung zu thun gehabt, außer daß ein Jeder nach seinem Gutdünken seine Stimme abgegeben hat. Ich kann Ihren Berichterstatter nur bitten, daß er die Güte haben möge, sich in Zukunft erst über die hier bestehenden Verhältnisse der Stadtmission zu informiren, bevor er derartige Behauptungen in die Welt hinausschickt. Es scheint mir, als ob derselbe die hier bestehenden Vereine: Konservativer Verein, Herberge, Arbeiterverein und Landesverein für innere Mission unter den gemeinsamen Namen „Stadtmission" zusammenfaßt. Nichts ist verkehrter, als dieses; z. B. der Landesverein für innere Mission, für welchen die bevorstehende Kollekte erhoben wird, ist von der Stadtmission völlig getrennt; beide haben ihre eigenen Geistlichen, wie auch ihre gesonderte Verwaltung. Wenn daher Ihr Berichterstatter glauben sollte, daß die Kollekte der Stadtmission zu gut komme, so befindet er sich vollkommen im Irrthum. Mit den sonst genannten Vereinen steht die Stadtmission in keinerlei Beziehung. Es kann nur mein Wunsch sein, es möchte auch einmal in dem Leserkreise Ihres Blattes die Erkenntniß durchbrechen, daß die Stadtmission, welche im Einklang mit dem Kirchengemeinderath arbeiten will und arbeitet, gar nichts mit politischen oder kirchlichen Wahlangelegenheiten zu thun hat, im Gegentheil es unserer Stadtmission durch ihre Instruktion aufgetragen ist, bei ihren Besuchen politische Gespräche zu vermeiden. Zu bedauern ist, daß durch eine derartige Verdächtigung, welche, wie ich annehme, aus der Unkenntniß der Verhältnisse entsprungen ist, nicht nur die Arbeit der Stadtmission, sondern auch die Kollekte des kommenden Sonntages geschädigt wird. A. Schloemann, Stadtvikar und Inspektor der Stadtmission." (Zu obiger Erklärung bemerkt der Einsender des berührten Artikels, daß er unter dem „Inspektor" nicht Herrn Stadtvikar Schloemann, sondern, wobei er sich allerdings in dem Titel irrte, denjenigen, von dem Verein für innere Mission angestellten und bezahlten Geistlichen ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meint habe, welcher lediglich den Agitations-wecken des Vereins dient. Von ihm und den Stadtmissionären ist aber insbesondere bei den Wahlen der Südstadt nach Vieler Meinung so ziemlich das Gegentheil von Dem geschehen, was den Letztgenannten von dem Herrn Inspektor ja wohl mag vorgeschrieben worden sein. Das besondere Verhältniß der inneren Mission, der Stadtmission und des konservativen Vereins sammt der Bad. Landpost ist aber für jeden Fernerstehenden um so weniger zu erkennen, als es doch schließlich immer wieder dieselben Leute sind — und dem Unbefangenen noch das Vertrauen zu der parteilosen Leitung des an und für sich keinem Parteigeist entsprungenen edlen Liebeswerkes durch die fanatischen und verketzerungssüchtigen, nur im Schimpfen und Schelten unvergleichlichen Trompeter der Partei gründlich verdorben wird. D. Red.)

* **Karlsruhe**, 15. Sept. Nach dem neuen Winterfahrplan der Eisenbahnen wird, wie wir hören, der Wien-Pariser Nachtschnellzug vom 1. Oktober ab wieder über Pforzheim, statt, wie seit einigen Jahren, über Bruchsal geleitet werden.

H. **Wilferdingen**, 15. Sept. Dem gestrigen Bericht des hiesigen Brandes ist noch nachzutragen, daß gestern Abend 6½ Uhr noch der 16 Jahre alte Sohn des Stahl (Miteigenthümer der abgebrannten Doppelscheuer) wegen des Verdachtes, den Brand fahrlässigerweise durch Anzünden einer Zigarre selbst veranlaßt zu haben, verhaftet. Nach 8 Uhr Abends wurde wieder Sturm geläutet, indem aus den Trümmern die Flammen wieder hoch aufschlugen. Es mußte die ganze Nacht gewacht werden.

(- **Vom Lande**, 13. Sept. Von den großh. Bezirksämtern ist soeben eine gedruckte Anweisung in größter Ausführlichkeit an die Bürgermeisterämter, Stabhaltereien u. s. w. versandt worden, die die größte Beachtung von Seite desjenigen verdient, der mit Pferden und Rindvieh zu thun hat. Diese Anweisung ist überschrieben: „Wie schützt man sich vor Uebervortheilungen und Betrügereien im Viehhandel." Bekanntlich ist der Landwirth, namentlich der kleine, im Viehhandel häufig Uebervortheilungen und Betrügereien Seitens unehrlicher Händler ausgesetzt, weil er gewöhnlich der erforderlichen Sachkenntniß für die Beurtheilung eines Thieres, noch mehr aber der Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über den Handel mit Vieh entbehrt und auch mit den verwerflichen Mitteln, welche zu dem Zwecke der Täuschung angewendet werden, nicht vertraut ist. In der gedachten gedruckten Anweisung sind die Verhaltungsmaßregeln beim An- und Verkauf von Pferden und Rindern, wenn auch kurz, aber doch genau beschrieben. Die Anweisung enthält ferner die Kaufbedingungen und die Muster der verschiedenen Verträge. Wir möchten allen Landwirthen dringend den Rath geben, sich eine solche gedruckte Anweisung zu verschaffen und stets genau darnach zu handeln.

♁ **Tauberbischofsheim**, 14. Sept. Zu der dieser Tage dahier stattgefundenen Aufnahmeprüfung in die Präparandenschule hatten sich 40 junge Leute eingefunden. Davon fanden 34 Aufnahme in den ersten und einer in den zweiten Kurs. Die Anstalt zählt beim Beginne dieses neuen Schuljahres 62 Zöglinge.

* **Aus Baden**, 15. Sept. In Heidelberg wurde ein bei einer dortigen Herrschaft in Diensten stehendes Mädchen verhaftet, welches seit längerer Zeit Weißzeug u. dergl. entwendete. Bei Durchsuchung ihrer Koffer fand man viele Gegenstände, welche die Diebin ihrem früheren Dienstgeber entwendete. — In Lenzkirch verhaftete die Gendarmerie einen schon häufig wegen Diebstahls vorbestraften Mann von Raithenbach, welcher im Bezirke Säckingen in letzter Zeit wiederum verschiedene schwere Diebstähle verübt haben soll. — Im Walde bei Neustadt (Schwarzwald) wurde ein junger Knecht von einem Stamme so schwer getroffen, daß ihm der Fuß gänzlich abgedrückt wurde. Derselbe mußte in's Spital verbracht werden; sein Zustand ist besorgnißerregend. — In Ettlingen wurde in der Halle zum Felsenkeller eingebrochen und eine große Partie Eßwaaren gestohlen.

Internationales Trabrennen zu Baden.

♁♁ Iffezheim, 14. Sept.

Zweiter Tag.

Die heutigen Rennen boten trotz des herrlichen Wetters kein belebteres Bild, als am verflossenen Sonntag, obgleich einige recht interessante Kämpfe zwischen den bedeutenderen Ställen bevorstanden. Die Sympathien des sportliebenden Publikums scheinen sich demnach mehr und mehr auf die großen Pferderennen zu beschränken; es betrachtet die Trabrennen als minderwerthige Leistungen in sportlicher Beziehung, was uns durchaus nicht zutreffend oder gerechtfertigt erscheinen kann. Der Totalisator war nur schwach frequentirt; die Musik, die bei der Abwesenheit der Militärkapellen für die Unterhaltung sorgen sollte, ließ ihre keinesfalls sehr schönen Weisen dafür desto zahlreicher ertönen. Die Rennen verliefen wie folgt:

1) Badenia-Preis 1500 M., hiervon 900 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten, 150 M. dem Dritten, 50 M. dem Vierten. Für 3jährige bis 10jährige Pferde aller Länder, welche noch keinen besseren Kilometer-Rekord als 1:45 gezeigt haben. Handicap. 30 M. Einsatz, halb Reugeld. Entfernung 2600 Meter. (13 Unterschriften.) 6 Pferde liefen:

Herrn Gebr. Beermann's br. H. „Spinola", 5jährig, 2600 Meter. Gestüt Schoeller-Karthaus' schw. Hengst „Nightshade", 6jähr., 2600 Meter. Herrn Jean Kiener's Sch.-H. „Peretz", 7jähr., 2650 Meter. Herrn W. A. Ockhorst's Roth-Sch.-St. „Mary Sheridan", 6jährig, 2650 Meter. Herrn X. Absmayer's schwbr. H. „Sametz II.", 4jähr., 2675 Meter. Gestüt Mariahall's br. H. „Friedel M.", 5jähr., 2800 Meter.

Das Rennen ging glatt, aber mit einer besonderen Ueberraschung von Statten, indem statt der Favoriten „Peretz" und „Spinola" ein bisher gänzlich unbekanntes Thier, „Nightshade", den Sieg davontrug. Ganz in seiner Nähe blieb „Spinola", während die übrigen Pferde, besonders „Friedel", mit seinen 200 Metern nur vergebens nach dem Ziel strebte. „Nightshade" wurde erstes, „Peretz" zweites, „Sametz II." drittes Pferd. Totalisatorumsatz 770 M. bei 10:654, eine wohl bisher fast einzig dastehende Summe. Zeitdauer für 1. 4 Min. 41⁴/₅ Sek., 2. 4 Min. 42½ Sek., 3. 4 Min. 43½ Sek.

2) Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Preis 4000 M., hiervon 2500 M. dem Ersten, 900 Mark dem Zweiten, 400 M. dem Dritten, 200 M. dem Vierten. Für Hengste und Stuten aller Länder. Pferde mit einem Kilometer-Rekord von 1:42 oder schlechter gehen vom Start, für jede bessere Rekord-Sekunde 30 Meter Zulage. Stichfahren zwei von drei. Maidenpferden 1892 20 Meter erl. 80 M. Einsatz, ganz Reugeld. Entfernung 2000 Meter. (20 Unterschr.) 8 Pferde liefen:

Gestüt Mariahall's schw. H. „Lump", 5jähr., 1930 Meter. Fürst Menschikoff's br. St. „Alectra", 5jährig, 2000 Meter. Fürst Menschikoff's schw. St. „Tilly Brown", 5jähr., 2080 Meter. Herrn J. Kiener's Sch.-St. „Pobeda", 10jähr., 2000 Meter. Herrn W. Ockhorst's schw. H. „Sador", 7jähr., 2040 Meter. Herrn Absmair's Sch.-St. „Szonka", 8jähr., 2040 Meter. Herrn Gebr. Beermann's br. St. „Meda", 8jähr., 2060 Meter. Mess. Abel und Loudwitchs br. H. „Flush", 5jähr., 2120 Meter.

Der ziemlich bedeutende Preis hatte für dieses Rennen nicht weniger als 20 Pferde angelockt, von deren Besitzern jedoch in Folge der Aussichtslosigkeit zwölf Reugeld zahlten. Hier kam es zu einem interessanten Kampf zwischen den Ställen des Fürsten Menschikoff und dem Mariahaller Gestüt, das von dem Rennen überhaupt eine ganze Reihe der besten Preise heimträgt. Menschikoff's „Alaktra", auf die man gute Hoffnungen setzte, ging sehr brav in's Feld, vermochte jedoch bei der verhältnißmäßig kurzen Strecke die dem Mariahaller „Lump" vorgegebenen 70 Meter nicht zu überwinden. Der Franzose „Flush", der Sieger im großen Armeejagdrennen und dem internationalen Wanderpreis des letzten Trabrennens (40,000 und 10,000 Mk.) blieb weit zurück. Das Endergebniß war: „Lump" wurde erstes, „Meda", die Anfangs viel zu kämpfen hatte, wurde zweites und „Szonka" drittes Pferd. Am Totalisator standen im Ganzen 920 Mark bei 10:18. Zeitdauer: 1) 3,10⁴/₅, 2) 3,16²/₅, 3) 3,18¹/₅.

Das Stichrennen, das dem Hauptrennen folgte, vermochte an dem Siege des „Lump" nichts zu ändern. Auch hier blieb „Lump" erstes Pferd; „Sponka" überholte „Meda" und die übrigen sehr bald und wurde zweites, „Alektra" drittes und der Franzose trotz seiner 2120 Meter viertes Pferd. Der Totalisator hatte 650 Mark Umsatz bei 10:11.

3) Iffezheimer Handicap. Preis 2000 M., hiervon 1200 M. dem Ersten, 500 M. dem Zweiten, 200 Mark dem Dritten, 100 M. dem Vierten. Für Pferde aller Länder, welche noch keinen besseren Kilometer-Rekord als 1:42 gezeigt haben. 40 M. Einsatz, halb Reugeld. Max.-Entfernung 3400 M. 12 Unterschriften. Fünf Pferde liefen:

Herren Gebr. Beermann's Sch.-H. „Erstling", 5jährig, 3050 Meter. Fürst Menschikoff's schw. H. „Samadour", 4jährig, 3150 Meter. Herrn J. Kiener's Sch.-H. „Peretz", 3050 Meter. Gestüt Mariahall's br. H. „Dandy", 4jähr., 3250 Meter. Gestüt Mariahall's br. H. „Alexis", 5jähr., 3250 Meter.

Hier waren ziemlich gleichwerthige Kräfte zur Konkurrenz erschienen. „Alexis", abermals ein Mariahaller, trug den ersten Preis ohne Anstrengung davon. Fürst Menschikoff's „Samadour", auf den man starke Hoffnung hatte, wurde zweites, „Dandy" drittes Pferd. Totalisator: 890 bei 10:19. Zeitdauer: 1) 5,29⁴/₅, 2) 5,31⁴/₅, 3) 5,35¹/₅.

4) Preis von Totis 1600 M., hiervon 1000 M. dem Ersten, 400 M. dem Zweiten, 150 M. dem Dritten, 50 M. dem Vierten. Für 3jährige bis 10jährige kontinentale Pferde. Solche mit einem Kilometer-Rekord von 1:54 oder schlechter gehen vom Start, für jede bessere Rekord-Sekunde 25 Meter Zulage. Maidenpferden 1892 25 Meter, Maidenpferden überhaupt 50 Meter erl. 40 M. Einsatz, p. o. p. Entfernung 2600 Meter. 15 Unterschriften. Sieben Pferde liefen:

Gestüt Schoeller-Karthaus' br. H. „Don Juan", 4jähr., 2500 Meter. Hrn. W. A. Ockhorst's br. H. „Robert II.", 9jährig, 2550 Meter. Hrn. J. Kiener's F.-St. „Nera", 3jährig, 2625 Meter. Hrn. X. Absmayer's schwbr. H. „Sametz II.", 2650 Meter. Graf Esterhazy's br. H. „Goldarbeiter", 4jährig, 2700 Meter. Gestüt Mariahall's „Agnes", 5jährig, 2700 Meter. Gestüt Mariahall's br. St. „Brünhilde", 3jährig, 2775 Meter.

Von den 7 Pferden schienen anfänglich die beiden jüngeren viel Siegeschancen zu haben; Fürst Menschikoff hatte seine vier angemeldeten Pferde von dem Wettbewerb zurückgezogen, und so trug auch hier der Mariahaller Stall mit Leichtigkeit durch die edle braune Stute „Brünhilde" den Sieg davon. In Wirklichkeit ging der Hengst „Sametz II." als Erster durch's Ziel; er wurde jedoch wegen Galoppirens disqualifizirt und erhielt die rothe Fahne. So wurde „Brünhilde" erstes, „Goldarbeiter" zweites und „Agnes" drittes Pferd. Totalisatorumsatz: 1120 M. bei 10:15. Zeitdauer: 1) 4,43⁴/₅, 2) 4,44.

5) Damenpreis. Zweispänner-Herren-Fahren. Ehrenpreise den Führern der drei ersten Gespanne. Für Pferde aller Länder. Von Herren zu fahren. Handicap. 50 M. Einsatz, p. o. p. Entfernung 3200 Meter. 9 Unterschriften.

Hrn. J. Livingstone's br. W. „Charley" und br. W. „Tom Thumb", 3450 Meter. Kap. Borom's Sch.-H. „Ugo" und Sch.-H. „Fasan", 7jährig, 3500 Meter. Kap. Barom's br. H. „Boromir", 8jähr., und schwbr. Stute „Almont Maid", 3525 Meter.

Der Kampf wurde, da Fürst Menschikoff auch hier seine drei Gespanne zurückzog, zwischen den beiden genannten Ställen allein ausgefochten, oder vielmehr, da das Livingston'sche gleich bei Beginn Unglück hatte, zwischen den beiden Paaren Kap. Borom's, von denen „Boromir" und „Almont Maid" als Erster durch's Ziel ging. Totalisatorumsatz: 730 bei 10:11.

6) Spezialpreis 500 M., hiervon 200 M. dem Ersten, 100 M. dem Zweiten, 75 M. dem Dritten, 60 M. dem Vierten, 50 M. dem Fünften, 40 M. dem Sechsten, 30 M. dem Siebenten, 20 M. dem Achten. Trabfahren für Pferde, welche im Großherzogthum Baden geboren und gezogen sind und sich im Besitze badischer Pferdezüchter oder Landwirthe befinden. Zu fahren im zwei- oder vierräderigen Wagen; für je 10 Kg. Uebergewicht des Wagens 20 Meter erlaubt. Acht Starter oder kein Rennen. Entfernung 2000 Meter. (Bis jetzt 7 Unterschriften.) „Marquise", 4j., br. St. des Herrn Hpt. Fischer; Herrn Behringer's Fuchswallach, 9j.; Herrn G. Schäfer's III. schwbr. St., 8j.; Herrn Spitzmesser's br. St., 5j.; Herrn Anton Weber's hellbr. St., 7j.; Herrn Winter's br. St., 6j.; Herrn Koch's schw. St.; Herrn Walther's br. St.

Dies originelle Rennen, an welchem wohl ausschließlich Landwirthe Theil nahmen, rief wegen der drolligen Szenen mit den mitunter widerspenstigen und ungelenken Thieren viel Heiterkeit hervor. Koch's Stute erhielt wegen zu starken Galoppirens die rothe Fahne. Spitzmesser's Stute wurde erstes, Behringer's Fuchswallach zweites und Weber's Stute drittes Pferd. Totalisatorumsatz 370 Mark bei 10:16.

Verschiedenes.

Trier, 14. Sept. Der Abendpersonenzug von Luxemburg nach hier entgleiste bei Roodt. Eine Anzahl Wagen stürzte um; der Materialschaden ist beträchtlich. Eine Person wurde verletzt, das Geleise ist an der Unfallstelle gesperrt.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Stockach. Sonntag, den 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr im Adler in Renzingen, landwirthschaftliche Besprechung. Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Neßler aus Karlsruhe über „Rebbau und Behandlung des Trauben- und Obstweines." Pforzheim. Sonntag, 18. Sept., Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Mühlhausen, landw. Besprechung. Tagesordnung: a. Errichtung einer Viehversicherungsanstalt in Mühlhausen; b. Auszahlung der in diesem Jahre anläßlich der staatlichen Viehprämiirung zuerkannten Beträge an die prämiirten Viehbesitzer der Gemeinde Neuhausen. Durlach. Sonntag, den 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Wilferdingen landw. Besprechung über Obstbau, wobei der Vorstand der großherzogl. Obstbauschule, Herr Landwirthschaftsinspektor Bach, den einleitenden Vortrag übernommen hat. Adelsheim. Sonntag, den 18. Sept., Nachm. 3 Uhr, in der Lindenwirthschaft in Hergenstadt landw. Besprechung über das bäuerliche Erbrecht. Buchen. Sonntag, den 25. Sept., Nachm. 2½ Uhr, in der Gastwirthschaft zum Lamm in Steinbach unter Mitwirkung des Obstbaulehrers Klein aus Karlsruhe und des Bezirksthierarztes Welz landw. Besprechung über Obstbau und Viehzucht. Dabei kommen auch die bei der diesjährigen Viehprämiirung zuerkannten Preise zur Vertheilung.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. Sept. Einem Privattelegramm der Vossischen Zeitung aus Homburg zufolge, trifft der Kaiser am Sonntag früh 8 Uhr in Homburg zum Besuche der Kaiserin Friedrich ein. — Die Vossische Ztg. meldet aus Prag: Der Landesausschuß lehnte den Antrag der Jungczechen ab, welche gegen die Errichtung eines Bezirksgerichts in Weckelsdorf protestiren und beschloß dagegen die Ueberzeugung auszusprechen, daß sich die Regierung mit der Errichtung des Bezirksgerichts nicht vollständig korrekt gehalten.

* **Berlin**, 15. Sept. Es ist hier kein neuer Cholerafall vorgekommen. Der Bestand der als choleraverdächtig Eingelieferten im Moabiter Krankenhause ist auf 47 zurückgegangen. Die Aerzte stellen eine rasche Abnahme der Brechdurchfälle fest.

* **Berlin**, 15. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bestimmungen, betreffend die Einsetzung einer Cholerakommission für die Dauer der Cholerainvasion. Die Kommission soll den Gang der Cholera verfolgen, Erhebungen veranlassen und das gewonnene Material zur Förderung der wissenschaftlichen Kenntnisse über die Cholera verarbeiten.

* **Berlin**, 15. Sept. Dem Reichsanzeiger zufolge ist das herrenlose, zwischen Herero und Owamboland innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwestafrika gelegene Gebiet nach Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt worden.

* **Berlin**, 15 Sept. Nach der Deutschen Warte begegnet die Aenderung der Zeitungspostprovision Schwierigkeiten. Die Zentrumspartei gilt als die Gegnerin einer Reform, welche den Vertrieb ihrer vielen billigen Blätter vertheuern würde.

* **Potsdam**, 15. Sept. Nach dem soeben ausgegebenen Bulletin zeigt das Befinden der Kaiserin keine wesentlichen Störungen der Gesundheit. Die hohe Patientin ist dauernd fieberlos und auch die neugeborene Prinzessin zeigt ein normales Verhalten. Olshausen. Zunker.

* **Bückeburg**, 15. Sept. Nach einer heute früh eingegangenen Nachricht aus Kirchdorf hatte Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe mit Unterbrechung eine ruhige Nacht und befindet sich fieberfrei. Das Bewußtsein ist noch getrübt, doch traten nach ruhigem Schlafe klare Augenblicke bei ihm ein. Beim Verbandswechsel gestern Abend wurde die Wunde als normal befunden. Die Aerzte erklären, daß die Hoffnung auf Genesung heute größer als gestern sei.

* **Hamburg**, 15. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 283 Erkrankungen und 108 Todesfälle vorgekommen, davon gestern 204 und 81. Transportirt wurden 157 Kranke und 53 Leichen. Die Verwaltung des Krankenhauses bestätigt amtlich eine erhebliche Besserung.

* **Toulouse**, 15. Sept. Ein Todesfall an Diarrhoe und choleraartigen Erscheinungen ist vorgekommen.

* **Grammont**, 15. Sept. Der Streik in der Zündholzfabrik dehnte sich gestern auf fast alle Fabriken aus. Gestern Abend suchten die Streikenden die Fortarbeitenden an der Arbeit zu hindern; sie bewarfen die einschreitenden Gendarmen mit Steinen, wobei mehrere Gendarmen verwundet wurden. Die Bürgergarde stellte die Ruhe wieder her. Heute Früh herrscht Ruhe.

* **Brüssel**, 15. Sept. Ministerpräsident Beernaert erklärte brieflich gegenüber einem Abgeordneten, die belgische Regierung leite eine Verhandlung mit der französischen über die Angelegenheit der belgischen Bergarbeiter in Nordfrankreich ein. Er hoffe, die Belgier werden bei den französischen Behörden denjenigen Schutz finden, den die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien verbürgen müßten.

* **St. Petersburg**, 15. Sept. Der Regierungsbote veröffentlicht die Entlassung des Finanzministers Wyschnegradskys, ferner die Ernennung Wittes zum Finanzminister und Kriwoscheins zum Wegeminister.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Sept., 5 U. 50 M.) Abendkurse.) Kreditaktien 265¼, Staatsbahn 252½, Lombarden 85⅜, Disk.-Komm. 189.20, Aegypter 98.60, Ungarn 140.20, Gelsenk. —.—. Beh.

* **Paris**, 15. Sept., 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 100.52, 3pr. Portugiesen 23¾, Spanier 64⅞, Türken 21.65, Banque ottom. 583, Ungarn —.—, Rio Tinto 370, Banque de Paris 366. Fest.

* **Berlin**, 15. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Kom. 189.20, Dortmunder 67.50, Bochumer 138.70.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Sept. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.10
3% D. Reichsanleihe	86.95	Napoleonsd'or	16.17
4% dto.	107.20	Privatdiskonto	2—
4% Preuß. Konsol	106.75	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.10	Kreditaktien	265⅛
4% „ „ M.	103.75	Diskonto-Kommandit	189.30
Oesterr. Goldrente	98.—	Staatsbahn	251⅞
Silberrente	81.50	Lombarden	85½
4% Ungar. Goldrente	95.30	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.70	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.70	Oesterr. Kreditaktien	266⅛
Italiener komptant	92.40	Oesterr. Staatsbahn	126.70
Aegypter	98.60	Lombarden	41.70
Spanier	64.20	Diskonto-Kommandit	189.10
Zoll-Türken	94.—	Laurahütte	116.40
Banken.		Gelsenkirchen	135.50
Kreditaktien	264⅛	Dortmunder	67.40
Diskonto-Kommandit	188.80	Bochumer	138.70
Darmstädter Bank	135.30	Rubelnoten	206.20
Handelsgesellschaft	139.70	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	160.40	**Wien.**	
Dresdener Bank	140.20	Kreditaktien	311 70
Bahnaktien.		Staatsbahn	297.20
Schweiz. Nordostbahn	111.50	Lombarden	97.50
„ Zentralbahn	130.80	Ungarn	112.20
Gotthard	155.40	Marknoten	58.77
Lombarden	85⅜	Tendenz: matt.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	196.70	3% Rente	100.67
Hess. Ludwigsbahn	114.70	Spanier	64¾
Wechsel und Sorten.		Türken	21.62
Wechsel a. Amsterdam	168.30	Ottomane	582.—
„ „ London	20.36	3% Portugiesen	23.60
„ „ Paris	80.87	Tendenz: stü.	

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
15	8	Mullaghm.	755	S	stark	bedeckt	13
	8	Aberdeen	756	SSW	schwach	bedeckt	12
	8	Christiansd	750	SSW	leicht	wolkig	13
	8	Kopenhag.	766	WSW	leicht	halb bed.	12
	8	Stockholm	761	WSW	leicht	wolkenlos	11
	8	Haparanda	753	WNW	leicht	wolkenlos	7
	8	Petersburg	760	NW	leis. Zug	wolkig	1
	8	Moskau	763	WSW	leis. Zug	bedeckt	12
	8	Cork	758	SSW	mäßig	wolkig	14
	8	Cherbourg	765	S	leis. Zug	wolkenlos	10
	8	Helder	766	S	leicht	wolkig	12
	8	Sylt	765	WSW	schwach	wolkig	14
	8	Hamburg	767		still	heiter	10
	8	Swinemde.	767	WSW	leicht	heiter	11
	8	Neufahrwf	767	W	leis. Zug	wolkig	12
	8	Memel	764	W	mäßig	halb bed.	14
	8	Paris	766	NNW	leicht	halb bed.	9
	8	Münster	766	SO	leis. Zug	heiter	14
	8	Karlsruhe	766	NO	schwach	bedeckt	15
	8	Wiesbaden	766		still	bedeckt	16
	8	München	767	NW	leicht	Regen	15
	8	Chemnitz	767		still	bedeckt	14
	8	Berlin	767	O	leis. Zug	wolkig	15
	8	Wien	767		still	wolkenlos	14
	8	Breslau	768		still	bedeckt	17
	8	Ile d'Aix	764	ONO	schwach	heiter	14
	8	Nizza	766		still	wolkenlos	20
	8	Triest	767		still	wolkenlos	22

(Uebersicht der Witterung.) Ein umfangreiches Gebiet mit hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck und schwacher Luftbewegung liegt über Mitteleuropa, während im hohen Nordwesten eine ziemlich tiefe Depression lagert, welche über den britischen Inseln und im nördlichen Nordseegebiet mäßige bis starke südliche und südwestliche Winde verursacht. In Deutschland ist das Wetter allenthalben kühler, im Norden vielfach heiter, im Süden dagegen trübe; stellenweise haben leichte Regenfälle stattgefunden. An der norddeutschen Küste liegt die Temperatur meist unter, im übrigen Deutschland meist über dem Mittelwerthe. Kaiserslautern hatte heute früh Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Maxau, 14. Sept. Rheinwasserwärme 14.8 Gr. R.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Sept. Höpf, Leo, Küfer, 38 J.; Marie, W. Taglöhner, Joh. Günzle, 4 M 8 T.
Baden, 14. Sept. Kunert, Luise, geb. Lefevre, Wwe.
Mutterstadt, 13. Sept. Koch, Lazarus, Privat.
Obereggenen, 13. Sept. Koger, Ernst, Lehrer, 72 J.
Steinen, 14. Sept. Bühler, Mina, geb. Friedlin, 30 J.
Billingen, 14. Sept. Münzer, Julius, Amtsgerichtsdiener und Gefangenwärter, 50 J.
Waldshut, 14. Sept. Marie, W. Karl Glas.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Freitag, 16. Sept. 93 Ab.-Vorst. Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Lange statt „Krieg im Frieden": „Der Bibliothekar", Schwank in 4 Akten von G. von Moser. Anfang 7 Uhr.

Pferdeverloosung in Baden. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewinner von Stutfohlen in der vom Internationalen Trabrennen-Komite in Baden veranstalteten Pferde-Lotterie, falls sie die Fohlen nicht behalten wollen, dieselben mit Sicherheit preiswürdig in der am 26. Sept. stattfindenden Auktion absetzen können, da bereits eine größere Anzahl von Käufern für die Fohlen sich gemeldet haben und vorgemerkt sind. Von einem Verkauf der Fohlen Seitens der Gewinner vor der Auktion ist deshalb dringend abzurathen.

In **Cholerazeiten** trinke man nach dem Rath des Geh.-Rath Dr. Koch nur abgekochtes oder besser noch **natürliches Mineral-Wasser**, darunter als vorzüglichstes das

Kronthaler natürliche Apollinis-Wasser

das in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken erhältlich. 3651.5.3

A. L. Beck,
L. Sturm's Nachf.,
Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
See- u. Flußfische
aller Art.
Heute eingetroffen: 3897.1
Holl. Schellfische, Flußzander, Rheinhechte, Seezungen, Rheinsalm, Blaufelchen, lebende Aale, Karpfen und Schleien.
Prompter Post- und Bahn-Versandt.

Heilung des Schreibkrampfes.
3316.—4 **Krampf, Zittern, Ermüdung, Schwerfälligkeit, Schmerz, Muskeln- und Nervenschwächen u. s. w.** in Schulter, Arm, Hand oder Finger, wird von mir, ohne Anwendung von Elektrisiren, Massage, Bädern oder Medikamenten, durch eigene wissenschaftliche Methode **sicher und dauernd** geheilt. Atteste gratis.
Otto Autenrieth,
Karlsruhe, Douglasstr. 28.

3497.4.3 Auch Ansiedler auf Rentengüter placirt:
Güteragent **Feodor Schmidt, Inowrazlaw.**

3853.2.2 Ein arrondirtes, eben gelegenes, gutes
Pachtgut
von circa 100 Hektar wird
gesucht.
Gefl. Offerten unter **L. 2554** an **Rudolf Mosse, in Mannheim.**

Für Rentner.
Eine kleine Stunde von Heidelberg, Dorf von über 3000 Einwohnern, sehr kleine Gemeindeumlage, wenige Schritte vom Bahnhof, stündliche Fahrgelegenheit, **billig zu verkaufen noch neues, schönes, 2stöckiges Wohnhaus** mit ca. 18 a. Hausgarten in bestem Zustand und schönen Anlagen.
Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 3836.2.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.